



KATHOLISCH
Darmstadt-Südost
Pfarrmagazin



Pfingsten 2026

Inhalt

Grußwort	3
Geistlicher Impuls: Mit Dankbarkeit im Herzen verabschiede ich mich	4
Pastoraler Weg	
Aus der Projektgruppe Katechese: Erstes Pastoralkonzept verabschiedet	5
Aus der Projektgruppe Gebäude & Finanzen	6
In Zukunft zusammen glauben: Wir suchen den Namen für unsere Pfarrei	7
Drei Mal Danke und drei Mal „Gottes reichen Segen“	8 + 9
Indienreise 2026	9
Vorstellungen: Christina Siebrecht und Ingo Kunkel	10
Glauben leben	
Impulse aus Nigeria: „Komm, komm her zu mir ...“	11
Ökumenische Woche: Als Christ glaubwürdig leben?	12
Zwischen Hoffnung, Fragen und Aufbruch — Bericht zur Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte der Pfarrgruppe Darmstadt-Ost	13
Rund um das Kirchenjahr – Impressionen vom Mini-Tag 2026	14
Adventsbasare in Modau und Roßdorf	15
Ein neuer Tag bricht an	16
Glauben teilen	
Ökumenische Friedensgebete	17
Ich kann mich selbst für Gott entscheiden – Firmung	18
Auf Wunsch kommt der Priester ins Haus	19
... bis das Lied zum Himmel steigt – Chor-Singen im Pastoralraum	20
30 Jahre ökumenische Kinderbibeltage in Ober-Ramstadt	21
Notfallseelsorge	22
Glauben feiern	
Gemeinsam Glauben – gemeinsam Essen: KJG Diner	23
Von Zirkus bis Narhalla: Die Fastnacht begeistert den ganzen Pastoralraum ..	24
Hier fängt Zukunft an!	25
Adonia ist zurück! – Ökumenisches Jugend-Musical am 7. Oktober 2026	26
Mit Gottes Segen unterwegs	27
Carlo Acutis – Junger Heiliger des 21. Jahrhunderts	28
Kaleidoskop	
Gemeinsam stark für unsere Pfarrgemeinden: Infos aus den Fördervereinen	29
Statistik des Pastoralraums Darmstadt-Südost 2025	30
St. Georg: „Sprachkita“ wird „Kinder- und Familienzentrum“	31
Kinderseite: Zungen wie von Feuer	32
Schaden am Dachtragwerk in der Kirche St. Michael	33
Dank für die Starthilfe an Nicole Averbeck und Lutz Büttgenbach	33
Was sich zu lesen lohnt – Empfehlungen der Redaktion	34
Seelsorge-Team	35
Pfarrbüros, Adressen, Öffnungszeiten	36

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Pfingsten halten Sie die zweite Ausgabe unseres Pfarrmagazins in den Händen. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes – ein Fest des Aufbruchs, der Vielfalt und der Gemeinschaft. Passend dazu zeigt das Titelblatt dieser Ausgabe ein Detail des Pfingstmessgewandes aus unserer Heilig-Geist-Kirche in Seeheim: die Taube als biblisches Symbol des Heiligen Geistes, Sinnbild für Gottes Nähe, Frieden und belebende Kraft. Sie erinnert daran, dass Gottes Geist mitten unter uns wirkt – verbindend, inspirierend und lebendig.



Foto: privat

In diesem Sinn möchte auch dieses Magazin davon erzählen, wie lebendig unser Gemeindeleben ist und wie viele Menschen sich mit Ideen, Zeit und Herz einbringen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die Beiträge zu dieser Ausgabe geliefert haben: mit Texten, Bildern und Erfahrungen. Sie machen sichtbar, was unseren Pastoralraum auszeichnet. Ein besonderer Dank geht an das Redaktionsteam, das diese Ausgabe mit viel Einsatz, Kreativität und Sorgfalt zusammengestellt hat. Dieses Engagement ist alles andere als selbstverständlich.

Gleichzeitig lade ich herzlich ein: Wer Lust hat, im Redaktionsteam mitzuarbeiten, neue Impulse einzubringen oder einfach einmal hineinzuschnuppern, ist jederzeit willkommen. Jede Verstärkung ist eine Bereicherung.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen – vielleicht im baldigen Sommerurlaub, auf Balkonien, unterwegs oder an einem ruhigen Ort, an dem Sie Zeit zum Innehalten finden. Eine gesegnete Pfingstzeit und einen erholsamen Sommer wünscht

Ihr Pfarrer Christoph Nowak

Impressum

Herausgeber: Kath. Pastoralraum Darmstadt-Südost
Justusstraße 14, 64319 Pfungstadt. Telefon: 06157 / 22 49
Redaktion: Christoph Bäsler, Lutz Büttgenbach, Stefan Daun, Claudia Ehry,
Hans-Joachim Lutz, Christoph Nowak
Kontakt: pfarrmagazin@pfarrgruppe.de

Die **nächste Ausgabe** des Pfarrmagazins erscheint zum **Advent 2026**.

Widerspruchsrecht

Jede betroffene Person hat jederzeit das Recht gegen die Veröffentlichung von personenbezogenen Angaben Widerspruch einzulegen. Hinweise dazu finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Mainz vom 7. Juni 2024:

<https://bistummainz.de/export/sites/bistum/organisation/.galleries/kirchliches-amtsblatt/Ausgabe-166-Jahrgang-2024.pdf> (Seite 81, § 3)

Mit Dankbarkeit im Herzen verabschiede ich mich

Liebe Leserinnen und Leser im Pastoralraum Darmstadt-Südost,

unser gemeinsames Leben im Pastoralraum ist in Bewegung. Vertraute Wege verändern sich, neue beginnen. Menschen brechen auf, andere kommen hinzu. Auch für mich ist die Zeit gekommen, meinen Dienst hier zu verändern und einen neuen Weg zu gehen. Solche Übergänge sind nicht immer leicht. Sie bringen Abschied, manchmal auch Unsicherheit. Und doch dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns auf unseren Wegen begleitet. Seine Führung zeigt sich oft leise – in Begegnungen, Entscheidungen und neuen Möglichkeiten, die sich eröffnen.

Besonders wertvoll ist in dieser Zeit die Ermutigung, die wir einander schenken. In vielen Gesprächen und Zeichen der Verbundenheit wird spürbar, wie lebendig unsere Gemeinschaft ist. Das trägt und stärkt uns. So dürfen wir auch in aller Veränderung auf Gottes Nähe vertrauen. Er geht mit uns – im Vertrauten und im Neuen. Er schenkt Kraft, wenn Abschied schwerfällt, und öffnet unser Herz für das, was kommt. Unsere Gemeinde bleibt getragen – nicht nur durch Strukturen oder Personen, sondern durch Gottes Gegenwart mitten unter uns.

Dankbar schauen wir auf das, was war, und hoffnungsvoll auf das, was wird. Möge dieses Pfarrmagazin Sie in dieser besonderen Zeit begleiten und stärken.



„Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht! Denn der Herr, dein Gott, geht mit dir; er wird dich nicht verlassen.“

(Deuteronomium 31,6)

Nach einer intensiven und erfüllenden Zeit nehme ich nun Abschied. Dieser Schritt fällt mir nicht leicht, denn die gemeinsa-

me Zeit im Pastoralraum hat mich geprägt und bereichert.

Mit großer Dankbarkeit denke ich an die vielen Begegnungen, Gespräche, Gottesdienste und gemeinsamen Erfahrungen zurück.

Mein Dank gilt allen, die sich mit Herz und Engagement eingebracht haben – in den Gemeinden, Gruppen, Kreisen und im stillen Dienst im Hintergrund. Jede und jeder Einzelne hat dazu beigetragen, dass unsere Gemeinde ein Ort lebendigen Glaubens ist.

Ich gehe weiter mit vielen guten Erinnerungen im Herzen und in der Gewissheit, dass die Verbundenheit im Glauben bleibt.

Für die Zukunft wünsche ich unserem Pastoralraum Offenheit, Zusammenhalt und Gottes reichen Segen. Möge das Gute, das hier gewachsen ist, weiter Früchte tragen.

Von Herzen danke ich Ihnen allen.
Ihr / Euer Pfarrvikar Adam Songa

Aus der Projektgruppe Katechese: Erstes Pastoralkonzept verabschiedet

In der letzten Pastoralraumkonferenz am 4. März 2026 wurde das Pastoralkonzept Katechese vorgestellt: Das Ergebnis aus den regelmäßigen Treffen einer Gruppe von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich seit Anfang 2023 über ihre Erfahrungen in der Glaubensweitergabe ausgetauscht und Wünsche und Zielsetzungen für die katechetische Arbeit in der zukünftigen Großpfarrei formuliert haben. Besonders fruchtbar war es, dass aus nahezu allen Gemeinden Vertreterinnen und Vertreter zusammentrafen, die ihre Erfahrungen einbrachten und ihre bewährten Konzepte vorstellten.

Gestützt auf den Leitfaden aus dem Referat „Katechese und Glaubenskommunikation“ des Bistums entstand ein Konzept mit sechs Themen:

1. Unter dem ersten Punkt **Leitbild und Grundverständnis** ist formuliert, dass es nicht um reine Vermittlung von Glaubensinhalten geht. Die persönliche Beziehung zu Jesus Christus soll gestützt und gefestigt werden.
2. **Zielgruppen** sind alle Menschen im Pastoralraum. Mit unterschiedlichen Angeboten je nach Alter, Lebensphase, Glaubenserfahrung und Bedürfnissen sollen sie erreicht werden.
3. Die **Initiationssakramente** Taufe, Erstkommunion und Firmung treffen immer häufiger auf Familien, Kinder und Jugendliche ohne tiefer gehende Glaubenspraxis. Die dazu gehörende katechetische Arbeit dient hier einerseits der Vermittlung von Glaubenswissen und andererseits der Unterstützung auf einem eigenen Glaubensweg.

4. Auch zu den **anderen Sakramenten** (Beichte, Ehe, Krankensalbung) gibt es katechetische Angebote, da sie Meilensteine auf dem Lebensweg eines Menschen sind.

5. Hier ist eine Vielzahl von **weiteren katechetischen und glaubensvertiefenden Angeboten** gesammelt, die es in den Gemeinden bereits gibt: Gebetsgruppen und Gesprächskreise, Themenabende, Vortragsreihen, Exkursionen und vieles mehr.

6. Mit Blick auf das **Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen** war es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass die tatsächlich umgesetzten Angebote abhängig sind von den zur Verfügung stehenden engagierten Menschen. Das betrifft insbesondere die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung. Bei den katechetischen Arbeitsbereichen haben wir jeweils zwei unterschiedliche Konzepte angehängt, die sich an den ganz konkreten Gegebenheiten vor Ort orientieren.

Das gesamte Katechesekonzept wollen wir verstanden wissen als einen Rahmenplan, der stets neu reflektiert und an die Situation in den jeweiligen Gemeinden des Pastoralraums angepasst werden darf. Obwohl es immer schwieriger zu werden scheint, durch katechetisches Wirken die Menschen zu begeistern, dürfen alle, die an der Glaubensweitergabe beteiligt sind, darauf bauen, „dass Jesus Christus seine Kirche auch in herausfordernden Zeiten begleitet und führt und der Geist Gottes auch heute unter uns wirkt und die für unsere Zeit notwendigen Charismen und Berufungen schenkt.“ (aus den Handreichungen des Bistums)

Projektgruppe Katechese

Wie wir zusammen unseren Glauben feiern: Aus der Projektgruppe Gebäude & Finanzen

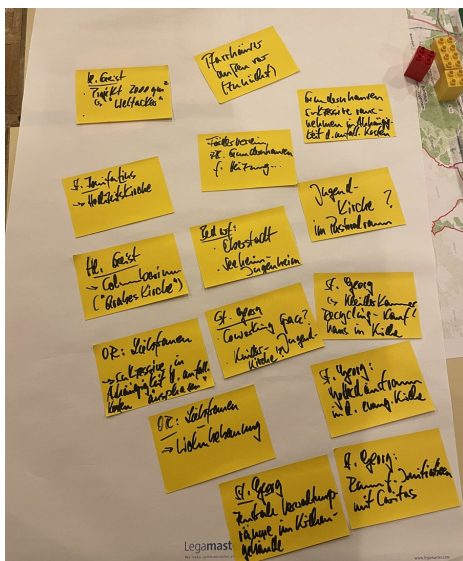


Foto: Thomas Schmitt

Im Dezember 2025 erteilte das Ordinariat in Mainz seine Zustimmung zu dem von der Projektgruppe Gebäude vorgelegten Gebäudekonzept für unseren Pastoralraum. Demnach wird die Kirche St. Josef zur zukünftigen Pfarrkirche des Pastoralraums und das zentrale Pfarrbüro im (ehemaligen) Pfarrhaus von St. Josef verortet. In allen heutigen Pfarreien werden dezentrale Kontaktstellen eingerichtet. Vorgesehen ist außerdem, dass alle Kirchengebäude – unter dem Vorbehalt unterschiedlicher Eigenfinanzierungserfordernisse – im Bestand verbleiben.

Im Rahmen des Pastoralen Weg-Prozesses sind alle Pastoralräume aufgefordert, sich konzeptionell für die Zukunft aufzustellen. Bezogen auf die kirchlich genutzten Gebäude bedeutet dies, ein Konzept zu entwickeln, das die Zukunftsfähigkeit des Pastoralraums langfristig sichert – also

den Erfordernissen einer sinkenden Mitgliederzahl und rückläufiger Finanzmittel gerecht wird. Das Bistum hat dafür klare Anforderungen definiert: bei Kirchengebäuden vor allem die Reduzierung der Baulast, bei Pfarrheimen die Begrenzung der genutzten Flächen.

Die Erstellung dieses Konzepts war die zentrale Aufgabe der Projektgruppe, die seit nunmehr drei Jahren in weitgehend konstanter Zusammensetzung mit je ein bis zwei Vertreterinnen und Vertretern aus allen Pfarreien des Pastoralraums engagiert zusammenarbeitet.

Die Mitglieder haben dazu intensiv zusammengewirkt – beginnend mit gemeinsamen Vor-Ort-Terminen bei allen kirchlichen Gebäuden der Pfarreien. So verschaffte sich jede und jeder einen persönlichen Eindruck von Substanz und Zustand der Gebäude, um fundierte Bewertungen und Einstufungen vornehmen zu können, nach welchem Eigenfinanzierungsanteil sie künftig instandgehalten werden sollen.

Dabei sind Vertrautheit und gegenseitige Achtung gewachsen, die nicht nur bei den laufenden Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen – u. a. am Pfarrhaus St. Josef – zum Tragen kommt. Sie gibt auch Zuversicht für die nächste Aufgabe: das Gebäudekonzept mit den finanziellen Ressourcen des Pastoralraums nachhaltig sichern.

Dies mündet in ein nächstes, herausforderndes Konzept zur zukünftigen Finanzierung für den Betrieb, den Erhalt und die Modernisierung der Gebäude inkl. Rücklagenbildung für Baumaßnahmen.

Thomas Schmitt

In Zukunft zusammen glauben: Wir suchen den Namen für unsere Pfarrei



Foto: Christoph Bäsler

Zum 1. Januar 2028 soll aus den acht Gemeinden, die zurzeit unseren Pastoralraum Darmstadt-Südost bilden, eine gemeinsame Pfarrei entstehen.

Wie kommt unsere neue Pfarrei zu ihrem Namen?

Der Bischof entscheidet über den Namen der neuen Pfarrei. Unser Pastoralraum soll einen oder mehrere Vorschläge dafür erarbeiten. Der Name sollte sich aus einem christlich geprägten Teil und einer knappen geographischen Angabe zusammensetzen.

Dabei sollten für die Christen in der zukünftigen Pfarrei identitätsstiftende Faktoren genauso eine wichtige Rolle spielen wie ein möglicher regionaler Bezug. In-

gesamt ist auf eine möglichst knappe und griffige Formulierung zu achten, die für die zukünftige Kommunikation gut geeignet ist.

Kirchenrechtlich ist zwischen dem Namen einer Pfarrei und dem Patronat einer Kirche zu unterscheiden. Alle Kirchen, die zukünftig zu unserer neuen, größeren Pfarrei gehören, behalten ihr Patrozinium und damit ihren Namen. – Der Name der Pfarrei sollte auch nicht dem Namen einer der Kirchen entsprechen.

Bis Ende Mai sind alle Gemeindeglieder aufgerufen, über Zettel, die in unseren Kirchen ausliegen, oder über ein Online-Formular Vorschläge mit einer entsprechenden Erläuterung einzureichen.



Anschließend sichtet die Projektgruppe die Vorschläge und erstellt eine Auswahlliste, aus der dann alle Gemeindeglieder nach den Sommerferien ihre Favoriten wählen.

Die Vorschläge mit den meisten Stimmen werden über die Pastoralraumkonferenz an den Bischof geschickt, der schließlich über den Namen entscheidet.

Machen Sie mit und reichen Sie Ihren Vorschlag ein!

Christoph Bäsler

Drei Mal Danke und drei Mal „Gottes reichen Segen“

Ein Diakon mit Herz, Humor und Blaulicht

Mit Dankbarkeit blicken wir auf das Wirken von Diakon Gerd Wagner in unseren Pfarreien zurück. Über mehrere Jahrzehnte hat er das pastorale Leben mitgeprägt – sichtbar, verlässlich und immer nah bei den Menschen. Ab 1. September 2026 wird er neue Schwerpunkte in der Koordination der Notfallseelsorge und in der Gefängnis-seelsorge übernehmen. Dem Pastoralraum bleibt er weiterhin als Diakon im Zivilberuf verbunden.



Gerd Wagner war und ist Diakon mit Leib und Seele. Mit seinem saarländischen Humor, seiner Freude am Erzählen und seinem wachen Blick für das Leben brachte er Leichtigkeit in ernste Situationen. Besonders Familien, Kinder und Jugendliche lagen ihm am Herzen – sei es bei Kinderfreizeiten, beim Kochen und Kuchenbacken, im Schulunterricht und bei Projekten oder bei seinen beliebten Nikolaus-Auftritten.

Als Familienmensch mit vier Kindern und stolzer vierfacher Opa weiß er um die Freuden und Sorgen des Alltags. Gerade in der Coronazeit hielt er vieles zusammen, hörte zu, war präsent, wo Unsicherheit und Not spürbar wurden. Sein besonderes Engagement galt stets den Menschen am Rand: in der Blaulicht- und Notfallseelsorge, bei Gottesdiensten, in persönlichen Begleitungen und zuletzt auch in der Gefängnis-seelsorge. Sein Selbstverständnis fasst er selbst in Worte:

„Wenn ich Patene und Kelch zum Altar bringe, bringe ich die Tränen und Sorgen der Menschen mit.“ Für dieses gelebte Zeugnis danken wir von Herzen.

Danke für ein star- kes Wirken in Schu- le und Gemeinde

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf den Dienst von Gemeindeassistentin Sigrid Volk im Pastoralraum Darmstadt-Südost zurück. Seit dem Sommer 2024 war sie in Pfungstadt, Eberstadt und Seeheim-Jugenheim tätig und hat vor allem durch ihr Wirken in der Schule und ihre ruhige, verlässliche Präsenz viele Menschen berührt. Ab Sommer 2026 wird sie in der Pfarrei Alfred Delp Südliches Ried weiterwirken. Im Schulunterricht war Sigrid Volk ein großer Gewinn. Mit großer Sorgfalt bereitete sie ihre Stunden vor, hatte jedes Kind im Blick und gestaltete den Religionsunterricht so, dass sich alle einbringen und etwas für sich mitnehmen konnten. Auch in herausfordernden Situationen blieb sie freundlich, ruhig und ermutigend. Ihre Glaubwürdigkeit überzeugte die Schülerinnen und Schüler spürbar: Sie lebte vor, wovon sie sprach, ohne zu überfordern – immer zugewandt, immer respektvoll.



Diese Haltung prägte auch ihr weiteres Engagement in den Gemeinden: gut vorbereitete, feierliche und würdige Wortgottesfeiern und Familiengottesdienste, kreative Bastelangebote für Krippenfeiern und Erstkommunion, die ökumenische „Spirituelle Wanderung“ in der Fastenzeit

sowie die gut besuchte „WunderBar“.

Wer etwas suchte oder vergessen hatte, wusste: „Nicht verzagen – Sigrid fragen.“ Mit ihrer offenen Art knüpfte sie schnell Kontakte und war im Gespräch nach Gottesdiensten präsent.

Wir danken Sigrid Volk herzlich für ihren Dienst – besonders in der Schule – und wünschen ihr Gottes reichen Segen für den weiteren Weg.

Danke für einen priesterlichen Dienst voller Ruhe und Nähe

Zum 1. August 2026 wird Pfarrvikar Adam Songa unseren Pastoralraum verlassen. Seit seinem Dienstbeginn im Sommer 2021

hat er unsere Gemeinden in Pfungstadt, Seeheim-Jugenheim und darüber hinaus spürbar geprägt – leise, verlässlich und mit großer innerer Ruhe.

Geboren in Indien und nach mehreren Jahren priesterlichen Wirkens dort nach



Deutschland gekommen, bereicherte Adam Songa unseren Pastoralraum durch eine offene, zugewandte Seelsorge. Er feierte Gottesdienste in all unseren Kirchen, taufte Kinder, begleitete Verstorbene auf ihrem letzten Weg, leitete zeitweise die Firmvorbereitung und widmete sich mit besonderem Engagement der Begleitung von Familien. Die von ihm organisierten Gemeindereisen nach Indien eröffneten vielen Teilnehmenden eindrucksvolle spirituelle und kulturelle Einblicke.

Besonders prägend war seine persönliche Art: Pfarrvikar Songa strahlte eine große Ruhe aus, wirkte nie gestresst und hatte stets ein mitfühlendes, offenes Ohr. Auch in angespannten Situationen blieb er ausgehend und klar.

Zum 1. August 2026 übernimmt Adam Songa die Aufgabe des leitenden Pfarrers im Pastoralraum Gießen-Süd. Wir gratulieren ihm herzlich, danken ihm von Herzen für seinen segensreichen Dienst und wünschen ihm für seinen weiteren Weg Gottes reichen Segen.

Christoph Nowak

Fotos: privat

Indienreise 2026

Vom 11. bis 24. Januar 2026 fuhr eine Gruppe von 12 Personen in Begleitung von Pfarrvikar Adam Songa nach Indien.

Vom sog. goldenen Dreieck mit den Städten Delhi, Agra und Jaipur im Norden des Landes führte die Route nach Goa und Kerala an der Westküste und schließlich in die Heimatpfarre von Adam Songa. Vor allem der herzliche Empfang dort hat alle sehr berührt und beeindruckt und gilt allgemein als Höhepunkt der Reise.



Stefan Daun

Foto: Stefan Daun

Vorstellungen: Christina Siebrecht und Ingo Kunkel

Christina Siebrecht

Jahrgang: 1982

Verwaltungsleiterin
des Pastoralraums
Darmstadt-Südost



Foto: privat

Bisheriger Werdegang

Studium in Darmstadt und Frankfurt,
2004 Diploma (SAE) Filmwirtschaft,

2010 Bachelor Wirtschaftswissenschaften
(VWL)

Während des Studiums und danach bis
2020 angestellt als Controllerin/Com-
mercial Plannerin in Frankfurt und Lon-
don bei der 20th Century Fox Germany
GmbH. Bis 2025 im Controlling der ID
Logistics Germany GmbH.

*„Ich arbeite gerne mit Zahlen und bin spe-
zialisiert auf Prozessoptimierung.“*

Kontakt:

christina.siebrecht@bistum-mainz.de

Ingo Kunkel

Jahrgang: 1994

Gemeindereferent
im Pastoralraum
Darmstadt-Südost



Foto: privat

Schwerpunkte

- Sakramentenvorbereitung
(Erstkommunion + Firmung)
- Jugendarbeit
- Beerdigungsdienst

Bisheriger Werdegang

Geboren am 10.08.1994 in Weinheim an
der Bergstraße.

Aufgewachsen in Gornheimetal, in der
Pfarrei St. Wendelin Unter-Flockenbach.

Ausbildung zum Bürokaufmann in einem
Reha-Fachhandel in Heidelberg.

Studium der Praktischen Theologie mit
Abschluss Bachelor of Arts an der Kath.
Hochschule in Mainz und an der St Pat-
rick's Pontifical University, Maynooth
(Irland) von September 2016 bis Juli 2019.

Gemeindeassistent in der Kath. Kirche
Ingelheim von September 2019 bis Juli
2022.

Am 2. Juli 2022 von Bischof Peter Kohlgraf
als Gemeindereferent gesendet. Gemein-
dereferent im Pastoralraum Darmstadt-
Südost seit August 2022.

*„Mir macht es große Freude zu sehen,
wenn Menschen, denen ich begegne, Gott
näherkommen oder im Nachdenken über
ihr Leben neue Erkenntnisse gewinnen.“*

Mein Sendungsspruch lautet: „Freut euch
in der Hoffnung.“ (Röm 12, 12)

Kontakt:

ingo.kunkel@bistum-mainz.de

Impulse aus Nigeria: „Komm, komm her zu mir ...“

Alle Gemeinden des Pastoralraums feierten den Weltgebetstag am 6. März 2026. Stellvertretend ein Rückblick aus Darmstadt-Eberstadt:

Rund 150 Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen versammelten sich in der katholischen Kirche St. Josef. Der Gottesdienst, der in diesem Jahr von Frauen aus Nigeria vorbereitet wurde, stand unter dem Thema „Kommt! Bringt eure Last.“. Sie lenkten den Blick auf die sichtbaren und unsichtbaren Lasten, die viele Menschen in ihrem Land tragen, und luden uns dazu ein, die eigenen Belastungen vor Gott zu bringen.

Fotos: privat



Der starke Glaube und das Vertrauen der nigerianischen Frauen wurden durch drei Lebensgeschichten sowie durch kraftvolle Gebete und Lieder für uns spürbar.

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken...“ (Matthäus 11,28–30). In diesem Bibelwort sprach Gott auch an diesem Abend zu uns. „Komm, komm her zu mir, leg deine Last ab, und Ruhe schenk ich dir“, dieses berührende Lied sangen wir im Anschluss gemeinsam.

Eindrucksvoll war der Gabengang zu „Chineke, Chineke mo“, der durch einen Tanz gestaltet wurde und die Gemeinde in Bewegung brachte. So wurde erlebbar, dass es beim Weltgebetstag nicht nur um das Beten, sondern auch um das Handeln geht.



Ein Projektchor unter Leitung von Anna Kobinger begleitete den Gottesdienst musikalisch.

Die Kollekte in Höhe von 1.231,83 Euro kommt einem Projekt zur Unterstützung von Kleinbäuerinnen in Nigeria und der Selbsthilfe für pflegende Mapuche-Frauen in Chile zugute. Gestärkt durch Gottes Segen und getragen von dieser wunderbaren Gemeinschafts- und Glaubenserfahrung ging der Gottesdienst zu Ende.

Im Pfarrheim klang der Abend in fröhlicher Gemeinschaft mit guten Gesprächen und dem Gesang der nigerianischen Schwestern aus. Viele trugen zum Gelingen des Gottesdienstes und des gemütlichen Beisammenseins mit den liebevoll zubereiteten und schmackhaften Speisen bei.

So gingen wir dankbar, froh und innerlich gestärkt nach Hause – erfüllt von den schönen Liedern, den mutmachenden Texten und wertvollen Begegnungen.

Regina Kober

Ökumenische Woche: Als Christ glaubwürdig leben?

An der Ökumenischen Woche vom 9. bis 14. März zum Thema „Wie kann ich als Christ glaubwürdig leben?“ beteiligten sich die Pfarrgemeinden unseres Pastoralraums. Stellvertretend folgt der Bericht des Ökumenischen Arbeitskreises (ÖAK) Darmstadt-Eberstadt.



Die Woche startete mit einem Vortrag von Pfarrer Walter Mückstein, der online zugeschaltet wurde. Anhand von neun Punkten stellte er dar, was es heißt, unter heutigen kirchlichen und gesellschaftlichen Bedingungen als Christ glaubwürdig zu leben.

Ergänzt durch persönliche Erfahrungen zeigte er zum Beispiel auf, wie herausfordernd es sein kann, die eigene Komfortzone zu verlassen und auf andere Personen zuzugehen, um im Sinne Christi zu handeln, als gelebte Solidarität mit Außenseitern. Dabei kam Pfarrer Mückstein ebenso auf das Element der Hoffnung zu sprechen, die untrennbar mit dem christlichen Glauben verbunden ist: Ein Mensch, der keine Hoffnung ausstrahlt, kann kein glaubwürdiger Christ sein.

Nach einem regen Austausch erhielten die Teilnehmer drei Gebetshinweise mit Bibelversen und dem Auftrag, über diese anhand von Fragen in den folgenden Tagen zu reflektieren.

Am Donnerstag fanden die Mitwirkenden wieder zusammen, um über die Eindrücke und Gedanken bezüglich der Gebetshinweise zu sprechen. Der Austausch war so lebendig und intensiv, dass die Zeit zu knapp war und einige Gespräche leider nicht zu Ende geführt werden konnten.

Im Abschlussgottesdienst wurden die Erkenntnisse der beiden Tage aufgegriffen. Ein Element des Gottesdienstes war das „Bibel Teilen“. Dabei lasen die Teilnehmenden in Kleingruppen einen Bibeltext und sprachen darüber, was sie persönlich daran berührt. Ziel dabei war, die Botschaft des Textes gemeinsam zu entdecken und auf das eigene Leben zu beziehen. Begleitet wurde der Gottesdienst vom Chor „Musikalische Vision“ aus der evangelischen Kirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt.

*Stefanie Seemann, Monika Cebulla,
Jutta Gensmer-Träxler*

Newsletter

Wollen Sie wöchentlich über die Gottesdienste und Veranstaltungen unserer Gemeinden in Eberstadt, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim informiert werden, können Sie per E-Mail an news@pfarrgruppe.de unseren Newsletter abonnieren.



Zwischen Hoffnung, Fragen und Aufbruch — Bericht zur Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte der Pfarrgruppe Darmstadt-Ost

Am letzten Januar-Wochenende trafen sich die Pfarrgemeinderäte der Pfarrgruppe Darmstadt-Ost gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des künftigen Pastoralraums zu einer Klausurtagung im Tagungszentrum Kloster Schmerlenbach. In der ruhigen und ansprechenden Atmosphäre des Hauses bot sich ein idealer Rahmen für Austausch, Reflexion und gemeinsames Arbeiten.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Veränderungen, die der Pastorale Weg in den vergangenen Monaten mit sich gebracht hat. In mehreren Schritten wurde gemeinsam auf die Entwicklungen innerhalb der Pfarrgruppe geblickt: neue Zuständigkeiten bei den Hauptamtlichen, angepasste Gottesdienstzeiten sowie zahlreiche Besprechungs- und Planungsprozesse. Unter der Überschrift „Pastoralraum – unsere Wünsche, Erwartungen und Ängste“ leiteten Lukas Stühn und Hans-Joachim Lutz durch diese Einheit und ermöglichten einen offenen und ehrlichen Austausch.

Den Abschluss des Tages bildeten ein gemeinsamer Gottesdienst sowie ein gemütliches Beisammensein in der Kilians-Stube, das Raum für persönliche Gespräche und Begegnungen bot.

Der Samstag begann mit einer geistlichen Einheit, die von Diakon Lenhart gestaltet wurde. Unter dem Thema „Meine Beziehung zu Jesus Christus“ näherten sich die Teilnehmenden in Form von Bildern und Meditationen ihrem persönlichen Glauben. Diese spirituelle Vertiefung mündete schließlich wieder in den gemeinsamen Blick auf die zuvor bearbeiteten inhaltlichen Themen.

Das Treffen wurde von allen Beteiligten als sehr wertvoll empfunden, insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung innerhalb des entstehenden Pastoralraums. Einigkeit bestand darüber, dass ein solches Format unbedingt fortgeführt werden soll. Bereits jetzt ist geplant, im kommenden Jahr eine weitere Klausurtagung durchzuführen – dann mit dem gesamten Pastoralraum.

Lukas Stühn

Foto: PG Darmstadt-Ost



Rund um das Kirchenjahr – Impressionen vom Mini-Tag 2026

Monopoly mal ganz anders? Das gab es am Samstag, den 14.03.2026, bei uns in Roßdorf. Unsere Pfarrgemeinde Verkündigung Christi Roßdorf durfte dieses Jahr Gastgeber für über 100 Ministrant*innen mit Gruppenleiter*innen beim regionalen Ministrantentag sein.

Organisiert wurde der Tag von der Minirunde Darmstadt gemeinsam mit dem BDKJ Darmstadt. Der Tag drehte sich rund um das Kirchenjahr, verpackt in das bekannte Spiel Monopoly – in unserer Version: Miniopoly.

Das lebensgroße Spielfeld wurde thematisch an die verschiedenen Stationen des Kirchenjahres angepasst. Aufgabe der Kleingruppen war es, auf ihrem Weg verschiedene Quiz und Aufgaben zu lösen. Statt des Geldes, mit welchem im richtigen Monopoly gehandelt wird, konnten die Gruppen mit Weihrauchkörnern handeln. Es konnten Kapellen und Kirchen gebaut werden. Die Gruppe, die zuerst einen Dom bauen konnte, hatte gewonnen.

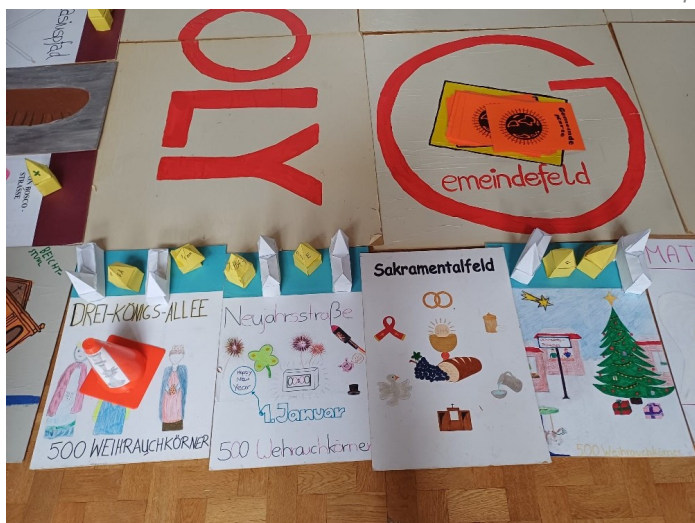
Alle Kinder und Leiter*innen hatten sichtlich Spaß. Auch das Mittagessen, Nudeln mit Bolognese- oder Tomatensoße und einem Nachtsch, kam bei allen gut an, sodass es nach einer kurzen Mittagspause gestärkt weitergehen konnte.

Zum Abschluss eines erfolgreichen Tages feierten alle gemeinsam einen Gottesdienst. Gehalten hat diesen der Diözesanjugendseelsorger Daniel Kretsch. Für die musikalische Begleitung sorgte eine eigens für den Mini-Tag zusammengestellte Projektband unter Anleitung der Regionalkantorin Anna Kobinger.

Wir schauen zufrieden auf einen gelungenen Tag zurück und bedanken uns bei allen, die diesen Tag möglich gemacht haben. Schön, dass wir dieses Jahr Gastgeber dieses besonderen Events sein durften!

Hanna Keck

Foto: Hiltrud Beckenkamp



Adventsbasare in Modau und Roßdorf

Adventsbasar in Modau

Bei Glühwein, Schmalzbroten, Wurst- und Käseplatten sowie Salaten verbrachten wir am Nikolaustag, Samstag, den 6. Dezember 2025, einen schönen 2. Adventsabend im Gemeindehaus in Modau mit vielen netten Gesprächen.

Wir waren umgeben von Tischen gefüllt mit Weihnachtsdeko. Diese war zum Verkauf gegen eine Spende für einen guten Zweck von vielen aus der Gemeinde gestiftet worden. Auch selbstgebackene Plätzchen waren im Angebot. Der Nikolaus schaute auch kurz mit einem Körbchen Pralinen bei uns vorbei. Das war eine schöne Überraschung!

Die Veranstaltung wiederholten wir dann noch einmal vormittags: am Sonntag, den 14. Dezember, bei einem rustikalen Kirchencafé. Der Zuspruch war auch hier sehr groß.

Der Erlös von 290 Euro, der noch durch staatliche Förderer um das Dreifache erhöht wurde, brachte dann die Gesamtsumme von 1.160 Euro für die „Kinder-nothilfe“ ein. Das ist mehr als eine Patenschaft für ein Jahr.

Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg und darüber, dass wir gerade in der Adventszeit wohl­tätig für Kinder und wichtige Projekte sein konnten.

Ein großes Dankeschön an alle, die bei den Veranstaltungen geholfen und gespendet haben.

Heike Wiechers-Furrey

Adventsbasar in Roßdorf

Der Adventsbasar in Roßdorf fand am Sonntag, den 23. November von 12 bis 17 Uhr im Bonifatiushaus statt. Der Basar wurde wie in den letzten Jahren vom Förderverein SEVAGRAM veranstaltet.

Das Vorbereitungsteam hatte wieder viele Ideen für adventliche Dekorationen umgesetzt. Es wurden auch wieder Plätzchen, Marmeladen, Liköre und Adventskränze verkauft. Dazu konnten die vielen Besucher bei einem Curry oder Kaffee und Kuchen eine gemütliche Zeit verbringen. Der Erlös des Basars ging an die Förderschule SEVAGRAM in Südindien.

Der Förderverein SEVAGRAM unterstützt schon seit vielen Jahren dieses Projekt, das Rehabilitationsmaßnahmen geistig und körperlich behinderter Kinder, die Schul- und Berufsausbildung von Mädchen und Jungen aus sozial schwachen Familien, Umwelt- und Gesundheitsschutzmaßnahmen und lokale Selbsthilfegruppen fördert.

Hans-Joachim Lutz

Ein neuer Tag bricht an

Früh aufstehen ist nicht jedes Menschen Sache. Für viele ist es ein echtes Opfer. Und doch haben im Advent und in der Fastenzeit besondere morgendliche Gottesdienstangebote unter der Woche gerade durch ihre frühe Zeit ihren Reiz – und damit ist nicht nur das Angebot eines leckeren, gemeinsamen Frühstücks im Anschluss gemeint.

Während in der Adventszeit Rorate-Gottesdienste mit Kerzenlicht eine ganz besondere vorweihnachtliche Atmosphäre schaffen, sind die „Frühschichten“ in der Zeit vor Ostern am Übergang von der Nacht zum Tag.

In St. Antonius und in St. Josef werden diese besonderen Gottesdienste von interessierten Gemeindemitgliedern oder ehrenamtlichen Wort-Gottes-Leitern gestaltet.

Die Frühgottesdienste in St. Antonius folgen gerne einer Themenreihe: Im Advent wurden Figuren aus den Chagall-Fenstern von St. Stephan in Mainz genauer betrachtet, in der Fastenzeit – nachdem die Teilnehmer der ersten Frühschicht Wüsten als Orte der Stille und Besinnung erlebten – waren es besondere kirchliche Personen, wie die Heilige Elisabeth oder Frère Roger.

Fotos: Walter Thaben



In St. Josef stand die erste Frühschicht in der Fastenzeit unter dem Motto „Zuhören“, das häufig doppelt so wertvoll ist wie das Reden.

In der zweiten Frühschicht am Fest „Verkündigung des Herrn“ waren Hoffnung und Zukunft die Kernbotschaften: Das Leben wird durch eine unerwartete Ankündigung auf den Kopf gestellt und erfährt eine neue, überraschende, zukunftsorientierte Wendung. Das ging Maria beim Besuch des Engels Gabriel so, und auch die unerwartete Wendung der Auferstehung Jesu schafft Zukunft. Am Ende der Fastenzeit wird Ostern am Horizont sichtbar.



Die Nachfrage nach diesen Frühgottesdiensten ist bei den Gläubigen da, und die Gemeinschaft beim schon bereitstehenden Frühstück führt zu meist sehr bereichernden Gesprächen. Auch wenn Berufstätige dann häufig schon zur Arbeit weiter müssen und lieber noch eher beginnen würden, erfahren sie trotzdem einen besonderen Tagesbeginn.

So erklärt eine langjährige Frühschicht-Teilnehmerin: „Die Frühschicht in der Fasten- und Adventszeit ist mir wichtig, weil mir dadurch diese besondere Zeit bewusster wird. Das gemeinsame Erleben und Innehalten lässt den Tag ganz anders beginnen und führt mich intensiver durch den Tag.“

Walter Thaben / Christoph Bäsler

Ökumenische Friedensgebete

Als am 24. Februar 2022 der großangelegte Angriff auf die Ukraine erfolgte, waren viele Menschen weltweit entsetzt und erschüttert. Der Krieg ist wieder nach Europa gekommen und das damit verbundene Leid hat unsere unmittelbare Nähe erreicht.

Auch in Ober-Ramstadt war und ist die Hilfsbereitschaft groß und Unterstützungsaktionen fanden und finden immer noch statt.

Trotz allem bleibt bei vielen das Gefühl der Hilflosigkeit bestehen. Den Frieden zu bringen ist uns nicht möglich, aber bei Gott ist alles möglich.

Daher finden sich seit 2022 regelmäßig Christen aus allen Gemeinden in Ober-Ramstadt zu ökumenischen Friedensgebeten zusammen. Wir beten um den Frieden

in der Welt, nicht nur in der Ukraine sondern auch in den vielen anderen Kriegsschauplätzen wie Somalia und im Nahen Osten, um nur einige zu nennen.

Bis der Krieg in der Ukraine beendet ist, wollen wir nicht nachlassen. Unterstützen Sie uns durch Ihr Mitbeten im Rahmen der Andachten oder täglich um 12 Uhr, wenn die Glocken zum Gebet für den Frieden einladen.

Die Andachten finden immer am 1. Dienstag im Monat um 19:00 - 19:30 Uhr statt. Wir treffen uns reihum in den vier Gemeinden in Ober-Ramstadt. Den jeweiligen Ort entnehmen Sie bitte den monatlichen Pfarrmitteilungen.

Herzliche Einladung!

Johannes Müller

Jesus Christus, Fürst des Friedens,

du hast gesagt: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5, 9)

Für unsere verwundete Welt wenden wir uns an dich mit hoffnungsvollen Herzen.

Inmitten der Konflikte, die Nationen spalten, inmitten des Hasses, der Völker gegeneinander aufbringt, inmitten der Kriege, die unschuldiges Blut vergießen, rufen wir dir zu: Lass dein Licht des Friedens in unsere Welt scheinen!

Beschütze besonders die Familien, die vom Krieg auseinandergerissen wurden, und erwecke in uns allen die Fähigkeit zu lieben, zu vergeben und anderen die Hand auszustrecken.

Heiliger Geist, ewiger Friedensstifter, du kannst Spaltungen und Hass überwinden. Wir bitten dich: Heile die seelischen Verletzungen und vereine, was zerstreut ist. Öffne die Augen all derer, die Unterschiede als Bedrohung sehen, und zeige ihnen die Schönheit menschlicher Solidarität.

Mache jede Kultur, jede Religion, jede Sprache zu einem Instrument, das Einheit in Vielfalt befördert, und lass so auch uns zu Friedensstiftern werden.

Amen.

Sr. Marie Odette Baomazava / <https://www.oekumenisches-friedensgebet.de/>

Ich kann mich selbst für Gott entscheiden – Firmung



Fotos: Peter Schoeneck

Das Bild aus dem Dom in Mainz vom Begegnungstreffen 2026 mit dem Bischof und den Firm Spendern zeigt Jugendliche unserer Vorbereitung auf dem Weg.

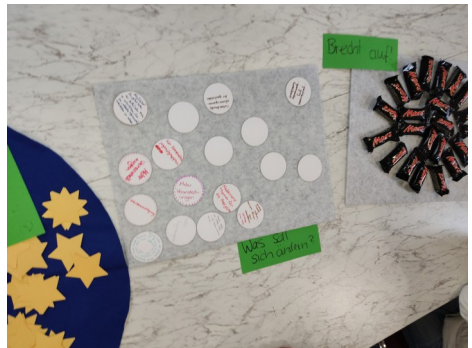
Auf dem Firmwochenende Mitte November hat für über 60 Jugendliche aus unseren Gemeinden St. Antonius, St. Bonifatius, St. Georg und St. Josef der Weg zu ihrer Entscheidung für die Firmung und damit eine Beziehung zu Gott begonnen. (Die Jugendlichen der anderen Gemeinden sind im nächsten Jahr wieder dabei.)

Sich selbst entscheiden – das konnten die Jugendlichen durch die Einwahl in verschiedene Workshops: Es wurden regelmäßige Gruppenstunden angeboten, Bouldern, Wandern, ein Escaperoom, Spirituelles Bogenschießen, eine Filmreflexion und vieles mehr. Die Jugendlichen konnten „im Alltag“ entdecken, wo Gott

mit ihnen in Berührung ist bzw. kommen kann. Für die Taizéfahrt haben sich 24 Jugendliche entschieden.

Monatlich trafen sich die Jugendlichen gemeinsam in den Kirchen, um in kleinen Gruppen sich mit Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist zu beschäftigen. Die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte luden sie zu Snacks und Gespräch ein, und anschließend wurde Gottesdienst gefeiert.

Sich selbst entscheiden – das war für die Leitung des Firmkurses auch ein Wagnis und der Versuch, nah an die Lebenswelt der Jugendlichen zu kommen. Dabei halfen auch mehrere junge Erwachsene als Katechetinnen und Katecheten mit und gestalteten manchen Workshop.



Auch wenn die Jugendlichen die Firmgottesdienste am 16. und 17. Mai in ihren Heimatkirchen feiern, haben sie einen guten Zusammenhalt entwickelt und Freundschaften über Gemeindegrenzen hinaus gefunden.

Wenn Sie als Leserin oder Leser beim nächsten Kurs ein Angebot für Jugendliche machen möchten, melden Sie sich gerne bei uns.

Ingo Kunkel und Peter Schoeneck

Auf Wunsch kommt der Priester ins Haus

Plakate in den Schaukästen des Pastoralraums weisen auf Hausbesuche hin, die Gläubige mit Pfarrvikar Adam Songa vereinbaren können – telefonisch unter 06257 903768 oder per E-Mail an adam.songa@bistum-mainz.de.

ZU HAUSE ÜBER GOTT UND DIE WELT...

Das Pastoralteam möchte die Familien stärker begleiten. Gerne besucht sie unser Pfarrvikar Adam Songa zu Hause.

- SICH ÜBER DEN GLAUBEN AUSTAUSCHEN!
- ÜBER DIE SAKRAMENTE SPRECHEN!
- GEMEINSAM BETEN!
- DIE KOMMUNION EMPFANGEN KÖNNEN!
- EIN SEELSORGLICHES ANLIEGEN BESPRECHEN!
- DAS HAUS SEGNET LASSEN!
- UND VIELES MEHR....

adam.songa@bistum-mainz.de

06257 /903768

KATHOLISCH
Darmstadt-Südost

Grafik: Pastoralraum Darmstadt-Südost

In seiner indischen Heimat ist es Brauch, dass die Priester ihre Gläubigen zu Hause besuchen und sich nach ihrem Wohlergehen erkundigen. Was er daheim gelernt hat, setzt Pfarrvikar Adam Songa in unserem Pastoralraum fort. Die allumfassende seelsorgliche Begleitung ist ihm eine Herzensangelegenheit: „Wir können nicht nur warten, bis die Menschen in die Kirche kommen, wir müssen auch zu ihnen gehen“, sagt er in seiner ruhigen Art.

Dienstag ist sein Besuchstag. Bei Bedarf kommt er aber auch an anderen Tagen zu

Menschen, denen seine Besuche wichtig sind. Am häufigsten nehmen ältere Gemeindemitglieder sein Angebot wahr. Wenn körperliche Einschränkungen am Kirchengang hindern oder das Lebensende naht, sind sie dankbar für den geistlichen Zuspruch in ihren eigenen vier Wänden. Nicht selten spendet Pfarrvikar Songa bei seinen Besuchen die heilige Kommunion, die er stets bei sich trägt. Gerade für Menschen, die ihre Wohnung kaum noch verlassen können, und Sterbende wird dieser Moment zu einem Zeichen der Nähe Gottes und der Verbundenheit mit ihrer Gemeinde.

Eine zweite große Besuchsgruppe bilden Familien. Der Aufenthalt bei ihnen ist oft geselliger Natur, verbunden mit einer Einladung zum Kaffee, Tee oder Abendessen. Besonders schätzt er Hausbesuche vor Taufen, weil er dabei viel von der Familie und dem zukünftigen Gemeindemitglied erfährt. So gewinnt der spätere Taufakt für beide Seiten an Nähe und Vertrautheit.

Ganz unterschiedliche Bedürfnisse liegen den Besuchen zugrunde. Manche möchten einfach reden, andere erhoffen Entlastung von ihren Sorgen oder denken über Glaubensfragen nach. Adam Songa ist ein geduldiger Zuhörer, seine Gelassenheit und Spiritualität tun den Menschen gut.

Ob Leidvolles zur Sprache kommt oder gescherzt und gelacht wird – das Abschlussritual ist immer gleich: „Gemeinsam beten wir das ‚Vater unser‘, und ich erteile den Segen.“ Ein tief empfundener Frieden erfüllt dann den Raum.

Claudia Ehry

...bis das Lied zum Himmel steigt – Chor-Singen im Pastoralraum

Gemeinsames Singen tut gut! Das ist keine Floskel, sondern erfahrbare Wirklichkeit. Singen mit Anderen in einer (Chor-) Gemeinschaft kann sich positiv auf die eigene Stimmung auswirken, stärkt u.a. die Körperwahrnehmung, Atmung und schafft vor allem eines: Miteinander. Viele Stimmen verbinden sich zu einem Klang, der mehr ist als die Summe seiner Teile. Was das Singen im Kirchenchor so besonders macht? Musik und Glaube verbinden sich und tragen auf vielfältige Weise.

Den **Singkreis Pfungstadt** gibt es hier im Pastoralraum am längsten. Im Jahr 2000 hat der Chor sich aus einem Taizé-Kreis entwickelt. Die Sänger*innen kommen Woche für Woche in offener Atmosphäre zusammen und proben vor allem Neue Geistliche Musik und Gospels. Die Freude am Singen und an der Gemeinschaft verbindet.

In **Roßdorf** ist der **Singkreis** ganz anders organisiert: Die Sänger*innen treffen sich projektweise zwei bis viermal im Jahr. Binnen vier bis fünf Proben entsteht dann mit viel Spaß und einem guten Miteinander ein ganzes Gottesdienstprogramm mit modernen Liedern, auch mal



Foto: Franziska Siedler

englischsprachig. Die Musikgruppe aus Bassgitarre, Klavier und Querflöte ist immer mit dabei, und wer mitmacht, kann sich auch mit eigenen Ideen einbringen.

Wie unterschiedlich sich gemeinsames Singen entfalten kann, zeigt sich auch innerhalb eines Ortes: Während der Singkreis Roßdorf projektweise arbeitet, steht

Probentermine

Cantamus Eberstadt:	14-tägig, Do. 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Josef
KinderChor Eberstadt:	Do. 16 - 17 Uhr, Pfarrsaal St. Georg
JugendChor Eberstadt:	Mi. 17:30 - 19 Uhr, St. Josef
Kirchenchor Roßdorf:	Fr. 19:30 Uhr, Bonifatiushaus Roßdorf
Singkreis Pfungstadt:	Di. 20 - 22 Uhr, Pfarrsaal St. Antonius
Singkreis Roßdorf:	projektweise Proben in Roßdorf

Neugierig geworden?

Regionalkantorin Anna Kobinger hilft gern beim Finden des richtigen Chores und stellt den Kontakt her.
anna.kobinger@bistum-mainz.de

der **Kirchenchor Roßdorf** für einen klassischen Kirchenchor. Moderne und klassische Chormusik werden hier dreistimmig und ohne Altersbeschränkung mit Freude erarbeitet. Beide prägen das musikalische Leben vor Ort auf ihre Weise.

Cantamus in Eberstadt singt generationsübergreifend ein gemischtes Programm: Bearbeitungen von Gotteslob-Liedern aus allen Epochen, Neues Geistliches Liedgut, klassische Chormusik, drei- bis vierstimmig. Es ist eine seit 2012 gewachsene Gemeinschaft. Der Chorleiter schätzt besonders die Freude und die Ausdruckskraft, mit der die Sänger*innen die Musik überbringen. Der gewachsene Chor ist bis auf die Tenorgruppe gerade gut besetzt.

Auch der Nachwuchs kann in der **Singschule Eberstadt** den Schatz des Chorsingens erleben: Kinder zwischen derzeit 5 bis 10 Jahren lernen im **KinderChor** spielerisch den Umgang mit der Singstimme und wachsen in die Gemeinschaft hinein. Mit 11 geht es weiter im **JugendChor**. Ihn gibt es seit Herbst 2025 und damit am kürzesten im ganzen Pastoralraum. Mit Rhythmus, Popmusik, Taizéliedern ist das Repertoire gemischt, und die Jugendlichen können sich einbringen. Es ist immer wieder „lustig“ (Zitat) und macht viel Spaß.

So bunt ist die Chorlandschaft bei uns. Doch eines zeigt sich überall: Singen verbindet, stärkt und trägt.

Anna Kobinger

30 Jahre ökumenische Kinderbibeltage in Ober-Ramstadt

„Mut tut gut“ war in den Osterferien das Thema der Jubiläums-Kinderbibeltage 2026. Das biblische Buch Ester berichtet von einem Mädchen, das sich zu einer Königin und charakterstarken Frau entwickelt. Der Weg, den Ester geht, erscheint immer wieder undurchschaubar. Doch aus ihrem Gottvertrauen schöpft sie Mut und setzt sich mit Zivilcourage für andere ein. 65 Kinder beschäftigten sich mit Esters Geschichte, angeleitet von einem großen ehrenamtlichen ökumenischen Team. Es wurde viel gebastelt, gespielt, gelacht und gefeiert.

Die Kinderbibeltage Ober-Ramstadt blicken inzwischen auf eine lange Tradition zurück: "Wir freuen uns, 30 Jahre Kinderbibeltage in Ober-Ramstadt zu feiern", sagt Pfarrerin Nicola Bültermann-Bieber. 1996 startete das Projekt im Gemeinde-

zentrum Eiche. „Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte, denn viele Menschen haben das Projekt seither mit viel Engagement und Begeisterung mit- und weitergetragen.“ Seit mehr als 25 Jahren gibt es ein ökumenisches Team, und einige hundert Kinder haben im Laufe der Zeit an Kinderbibeltagen teilgenommen, viele sehr gerne mehrfach. Einige haben sich im Teenageralter als „Jung-Teamer“ den Betreuern angeschlossen und sind jetzt als Erwachsene immer noch mit Begeisterung aktiv.

Bei der Jubiläumsveranstaltung am 12. April 2026 konnten viele Ehemalige und Aktive sowie zahlreiche Gäste begrüßt werden.

Johannes Müller

Notfallseelsorge



Foto: Gerd Wagner

Wenn das Unbegreifliche geschieht

Ein schwerer Unfall oder ein plötzlicher Todesfall: In Krisenmomenten gerät das Leben aus den Fugen. Während Rettungsdienst und Feuerwehr mit Hochdruck an der medizinischen Versorgung und technischen Rettung arbeiten, widmet sich die Notfallseelsorge der seelischen Unterstützung der Betroffenen. Wir arbeiten Hand in Hand, setzen dabei aber unterschiedliche Schwerpunkte.

Entlastung durch seelische Versorgung

Unsere Aufgabe ist es, Menschen in einer akuten Belastungssituation beizustehen und sie zu begleiten. Wir vermitteln Sicherheit, vernetzen Betroffene mit ihrem sozialen Umfeld und versuchen, die oft gelähmte Selbstwirksamkeit ein wenig zu stärken. Diese psychosoziale Unterstützung entlastet auch die Rettungskette massiv: Wenn die Einsatzkräfte wissen, dass Angehörige professionell begleitet werden und dabei ein gesunder Trauer-

prozess angestoßen wird, können sie sich voll auf ihre technischen Aufgaben konzentrieren.

Schutz für die Helfenden

Auch Rettungskräfte sind Menschen. Für sie gibt es die spezialisierte Einsatznach-sorge (ENS). Hier stehen speziell geschulte Kräfte den Einsatzkräften nach belastenden Einsätzen zur Seite, um das Erlebte fachlich zu reflektieren und die eigene psychische Gesundheit zu wahren.

Professionalität im Ehrenamt

Das alles erfordert eine fundierte Expertise: Die Ausbildung zur Notfallseelsorge umfasst mindestens 100 Stunden in Krisenintervention und Gesprächsführung. Inzwischen ist die Notfallseelsorge ein anerkannter und sehr geschätzter Partner in der Rettungskette. Diese hohe Qualität hat dazu geführt, dass aktuell Einheiten der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) für den Katastrophenschutz aufgestellt werden.

Die Notfallseelsorge ist da – ehrenamtlich, ökumenisch und fachlich fundiert. Damit Menschen in Not erfahren: Wir sind nicht allein.

Interesse an der Ausbildung?

Falls Sie Interesse an der Ausbildung in der Notfallseelsorge haben, wenden Sie sich gerne an:

- Susanne Fitz: 0176 1253 9065
- Gerd Wagner: 06154 57 50 79

Gerd Wagner

Gemeinsam Glauben – gemeinsam Essen: KjG Diner

„Die Heilige Geistin spüren“ – was das bedeutet, hat die Jugend in Darmstadt und Umgebung, also auch Eberstadt, am 13. März beim „KjG-Diner“ im Pfarrheim St. Josef gespürt. Mehr als 50 Jugendliche zwischen 14 und 23 Jahren, darunter auch einige Firmlinge, sind an diesem Freitagabend zusammengekommen, um miteinander zu essen.



Fotos: Tom Lippok

Doch wie kommen Ereignisse wie diese überhaupt zustande? Die Vertreterinnen und Vertreter der KjGs, also die Jugend-Pfarrleitungen, treffen sich vier Mal im Jahr, um Aktionen wie diese gemeinsam zu planen. Beim „KjG-Diner“ können sich diejenigen KjGs, die Kapazität und Lust haben, es „bei sich auszutragen“, melden und bereiten den Abend vor. Dieses Mal war Eberstadt erneut Gastgeber.

Jedes Diner steht unter einem bestimmten Motto, das sowohl Küche als auch Programm prägt. Das Thema des Abends lautete diesmal „Türkei“. Somit gab es zum Abendessen Döner-Teller mit Fladenbrot, Salat, Tomaten, Gurken, Zwiebeln, Knoblauchsoße, Fleisch und Falafel, zum Nachtisch sehr leckeres, selbstgemachtes (!) Baklava.



Im Anschluss an das Essen, bei dem viel geredet, gelacht und sich ausgetauscht wurde, gab es ein Pub-Quiz in den Jugendräumen im Keller. Nachdem viel gerätselt, geraten und geschätzt wurde, stand noch das „gemütliche Ausklingen des Abends“ auf dem Programm. Bei Kaltgetränken und Kartenspielen ging der schöne Abend langsam dem Ende entgegen.

Wir möchten uns herzlich bei denjenigen bedanken, die das Diner ermöglicht haben, vor allem dem Küchenteam, das uns so klasse bekocht hat, dem Bezirk und der KjG Eberstadt, die die Initiative ergriffen haben, um den Abend zu organisieren und der ganzen Gemeinde von St. Josef, die uns die Räumlichkeiten immer wieder zur Verfügung stellt.

So können junge Menschen immer wieder zusammenkommen, Spaß haben und gemeinsam Koinonia erleben, was ja auch unter einen der Grunddienste des Glaubens fällt.

Tom Lippok

Von Zirkus bis Narhalla: Die Fastnacht begeistert den ganzen Pastoralraum

Alles Zirkus? Oder was!

So ein Zirkus bei der KJG im Jugendheim Don Bosco in Nieder-Ramstadt.

Was macht eigentlich ein Zirkus, wenn er keine Zirkustiere mehr hält? Und was hat Rumpelstilzchen damit zu tun? Diese Fragen bekamen unsere Gäste während der drei Sitzungen humorvoll beantwortet. Aber auch die arbeitslosen Zirkustiere ließen es sich nicht nehmen, dem Publikum musikalisch ihre Geschichten zu erzählen. Unsere Tanzgruppen ließen die Bühne funkeln und glitzern. Beeindruckend waren auch eine Jonglage- und Akrobatiknummer.

Foto: Marion Bauer



Natürlich durften die klassischen Vorträge zu gesellschaftlichen und politischen Themen nicht fehlen.

Die KJG-Fastnachter blicken mit Freude auf eine gelungene Kampagne 2026 zurück. Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihren Besuch und freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr oder zuvor unter www.kjg-muehlal.de

„Alles Fastnacht...? Oder was!“

Für die KJG-Mühlal: *Florian Rettig*

70 Jahre und blutjung

Die Pfarrfastnacht in Pfungstadt feierte dieses Jahr ihr 70-jähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Pungschd, wie’s singt und lacht“ verwandelte sich die ausverkaufte und liebevoll dekorierte Sport- und Kulturhalle in eine fröhliche Narhalla.

Mit viel Elan eröffneten die Tanzsternen den Abend. Auch die Jugend- und Damengarden sorgten für Begeisterung. Hingucker waren Pfarrer Nowak und Carsen v. d. Does, die als Amoren die Bühne eroberten. Musikalisch sorgten die Altrheinstromer für Stimmung.

Der Elferrat, verstärkt durch die neue Elferrätin Anna Wittmann, heizte mit einer mitreißenden Playback-Show ein. Gemeindereferent Ingo Kunkel, Kristina Müller und Sophia Grandjean suchten als die Heiligen Drei Könige ihren Stern. Höhepunkt war das spektakuläre Männerballett, das das Publikum von den Sitzen riss. Mit Livemusik und Tanz wurde bis spät in die Nacht gemeinsam gefeiert.

Christoph Nowak



Foto: Christoph Nowak

Hier fängt Zukunft an!

Geht es Ihnen auch so, dass Sie häufiger über Alltags-Situation hadern? Die Bahn kommt wieder zu spät, die Bürokratie ist trotz Digitalisierung viel zu viel, manches klappt nicht - die Demokratie ist wackelig, und übrigens ist in der Welt auch noch überall Krieg ...

Wie soll es bloß weitergehen?

Unser Glaube zeigt eine Alternative auf – gerade auch für schwierige Zeiten: Mit Ostern fängt Zukunft an.

Fotos: Christoph Bäsler



Trotz Tod: Auferstehung!
Trotz Verzweiflung: Hoffnung!
Trotz Resignation: Perspektive!

Wir kennen Situationen des Neuanfangs gut: Die neue Arbeitsstelle, der Umzug in eine neue Wohnung, eine neue Familiensituation, Auch wenn wir zunächst unsicher sind, erkennen wir doch irgendwann neue Möglichkeiten – nehmen wir sie auch wahr? – Hier fängt Zukunft an!

In der Kirche und in unserer Gemeinde werden Personal- und Geldmangel immer mehr sichtbar. Gemeinden werden zu neuen, großen Pfarreien zusammengelgt. Zeit auch für ehrenamtliches Engagement: Hier fängt Zukunft an!

„Glauben leben“ – „Glauben feiern“: Gemeinsam und mit Engagement. Es gibt dafür viele Beispiele bei uns. Machen Sie mit!

Und was ist mit der Situation in der Welt?

„Die Botschaft des Evangeliums ist ganz klar: Selig sind die Friedfertigen“. Die Antwort von Papst Leo XIV. auf eine kritische Äußerung zielt auf das Wesentliche: Nicht nach dem Schuldigen zu suchen, sondern nach Lösungen. Nicht egoistisch seinen Vorteil zu suchen, sondern zusammen die Gesellschaft voranbringen. Nicht Ausgrenzen, sondern Gemeinschaft sein: Hier fängt Zukunft an!

„Glauben leben“ – „Glauben feiern“: Nicht immer fällt das leicht. Gerade momentan vielleicht nicht.

Gott ist schon da, auch wenn wir ihn noch nicht spüren, weil wir mit unseren eigenen Sorgen beschäftigt sind.

Ostern im Alltag fängt da an, wo wir die Möglichkeit eines neuen Anfangs zulassen. Gott unterstützt uns dafür mit seinem Geist.*

Christoph Bäsler

*(*mit Zitaten von Monika Cebulla aus der Wort-Gottes-Feier vom 19. April)*



Adonia ist zurück! – Ökumenisches Jugend-Musical am 7. Oktober 2026



Foto: © Adonia, Simon Leimbeck

Nach 15 Jahren ist es endlich wieder soweit: In Ober-Ramstadt wird ein großes Jugend-Musical auf die Bühne gebracht. Die vier christlichen Gemeinden vor Ort laden gemeinsam mit Adonia e.V. zu einem besonderen Abend ein.

Am 7. Oktober 2026 stehen rund 70 Jugendliche aus der Region in der Ober-Ramstädter Stadthalle und präsentieren das Musical „Treffpunkt Brunnen – Die Frau aus Samarien“. Erzählt wird eine Geschichte, die auch heute noch berührt: Eine Frau, die ausgegrenzt wird und ihren Platz im Leben verloren zu haben scheint, trifft auf einen Mann, der ihr zuhört und sie ernst nimmt. Was mit einem einfachen Gespräch beginnt, verändert alles. Neue Hoffnung entsteht – und am Ende bleibt nicht nur ein verändertes Leben, sondern eine Bewegung, die ein ganzes Dorf erfasst.

Mit packender Musik, Tanz und einer Live-Band wird diese Geschichte lebendig. Die Jugendlichen bringen dabei ihre ganze Energie und Begeisterung ein. Innerhalb weniger Tage studieren die 12- bis 19-Jährigen im Rahmen eines Musicalcamps das komplette Programm ein. Vier Tage

intensives Proben, vier Tage gemeinsame Auftritte – und in dieser Zeit wächst nicht nur eine beeindruckende Show, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Während der Tour werden die Jugendlichen privat untergebracht. Für den Abend in Ober-Ramstadt bedeutet das: Es werden Gastgeberinnen und Gastgeber gesucht, die bereit sind, zwei Jugendliche für eine Nacht bei sich aufzunehmen. Oft sind es gerade diese persönlichen Begegnungen, die den Besuch für beide Seiten besonders machen – unkompliziert, herzlich und bereichernd.

Können Sie sich vorstellen, zwei Jugendliche für eine Nacht bei sich aufzunehmen? Dann merken Sie sich schon jetzt den Termin vor – über eine kurze Mail an

adonia@online.de

würde sich das Organisationsteam vor Ort freuen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass dieses besondere Erlebnis Wirklichkeit wird!

Ein genauer Aufruf mit allen Informationen folgt im Sommer. Schon jetzt sind Sie herzlich eingeladen, sich den Termin vorzumerken – und vielleicht selbst Teil dieses besonderen Abends zu werden. Gemeinsam kann so etwas entstehen, das noch lange nachklingt.

Johannes Müller

Mit Gottes Segen unterwegs

Mit Gott unterwegs: Wir alle sind das in unserem Alltag. „Von Ostern aus in den Alltag – im Alltag mit Ostern leben“. Diese Botschaft, die wir gerade an den Sonntagen in der Osterzeit immer wieder in den Evangeliumstexten hören, ist relevant für unser Leben.

„An Gottes Segen ist alles gelegen“: so einfach diese Aussage ist, sie enthält eine tiefere Wahrheit und gibt Vertrautheit. So wie es bei der Motorradsegnung Ende April hieß: „Gott ist mit Euch unterwegs!“

Zahlreiche Biker waren an das Naturfreundehaus Ober-Ramstadt gekommen – darunter auch eine größere Motorrad-Gruppe aus Frankfurt –, um sich und ihr Gefährt segnen zu lassen.



Fotos: Christoph Bäsler

Der ein oder andere Motorradfahrer beginnt die Bikersaison erst, nachdem er den Segen erhalten hat.

Bei den gemeinsamen Touren in der wärmeren Jahreszeit genießt man die Natur, Gottes Schöpfung, feiert die Freude, das Leben und die Gemeinschaft und erfährt die Freiheit als Geschenk. Bei Pausen tauscht man sich mit anderen aus und kommt miteinander ins Gespräch – manchmal recht vertraut.



Natürlich ersetzt der Segen nicht die Eigenverantwortung – aber es ist gut zu wissen, dass Gott mit dabei ist. Diakon Wagner, der zusammen mit Pfr. Fillauer die Segnung durchführte, zitierte dazu einen Spruch aus dem Psalm 91.

Wir alle sind mit Gott in unserem Alltag unterwegs. Nicht nur mit unseren Fahrzeugen auf den Straßen, sondern ganz persönlich jeden Tag auf unserem Lebensweg durch Höhen und Tiefen.



ER ermutigt uns, mit Vertrauen verantwortlich zu handeln. Und ER gibt uns dafür SEINEN Segen.

Christoph Bäsler

Carlo Acutis – Junger Heiliger des 21. Jahrhunderts



Foto: Vereinigung „Freunde von Carlo Acutis“

Heilige sind zumeist Menschen aus ferner Vergangenheit. Sie dienen uns als Vorbilder im Glauben aus einer Zeit, die uns fremd erscheint. Was wäre, wenn Heiligkeit uns hier und heute begegnen würde? Mitten in Schule, Arbeit und Alltag? In der heutigen Zeit mit ihren vielen Ablenkungsmöglichkeiten und ihrem Wohlstand? Mit dem Heiligen Carlo Acutis ist dies vor nur 20 Jahren geschehen.

Als Teenager seiner Zeit erfreute er sich im italienischen Mailand an Fußball und Videospiele und nutzte wie selbstverständlich die digitale Welt des Internets. In dieser Zeit der Jugend fand er aber auch zu einer tiefen Liebe zu Gott, Jesus, Maria und den Sakramenten und zu seiner außergewöhnliche Hingabe an die Eucharistie. Er besuchte täglich die Heilige Messe, verbrachte Stunden in eucharistischer Anbetung und schenkte seine Gebete und Talente anderen. In seiner Kindheit zeigte er eine große Güte und geistliche Tiefe.

Auch als Carlo Acutis schwer erkrankte und im Alter von nur fünfzehn Jahren früh verstarb, hatte er an seinem tiefen Glauben festgehalten. In Santa Maria Maggio-

re in Assisi ist er mit Turnschuhen, Jeans und Hoody aufgebahrt. September 2025 wurde er von der Katholischen Kirche heiliggesprochen.

Carlo Acutis nutzte seine Fähigkeiten für eine weltweite Suche nach zahlreichen Eucharistischen Wundern, wie z.B. dem Wunder von Lanciano (750 n.Chr.) oder Walldürn (1330 n.Chr.). Er trug seine Ergebnisse zusammen und fügte diese für seine Mitmenschen zu einer Ausstellung in italienischer Sprache zusammen. Der hohe Zuspruch der Öffentlichkeit führte zu Übersetzungen der Texte in andere Sprachen, die dazu verhalfen, dass sein Vermächtnis in die ganze Welt getragen wurde. Im deutschsprachigen Raum ist sie seit Jahren unterwegs. Erstmals im Bistum Mainz ist die Ausstellung in Liebfrauen in Ober-Ramstadt von 31. Mai bis zum 21. Juni 2026 zu sehen.

Lutz Büttgenbach

KEB

Pfarrgruppe Darmstadt-Ost
Bildung. Mehr als Wissen

Gemeinsam stark für unsere Pfarrgemeinden:

Infos aus den Fördervereinen

Oktoberfest wird wiederholt



Nach dem Erfolg des Oktoberfests 2025 soll es am 25. Oktober eine Wiederholung geben. Beim Swing-Konzert am 1. Advent sorgte der **Förderverein Roßdorf** mit Glühwein,

Punsch und Brezeln für das leibliche Wohl. Auch das Heringessen fand großen Anklang.

Unser Förderverein wurde gegründet, um die Zukunft der Kirchengemeinde und ihrer Kirche langfristig zu sichern. Ziel des Vereins ist es, den Erhalt der Kirchengebäude zu unterstützen sowie Gemeindeveranstaltungen und soziale Projekte finanziell und organisatorisch zu fördern. Dazu zählen unter anderem: Renovierungsmaßnahmen, Pfarrfest, Zeltlager sowie die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Senioren. *Lukas Stühn*

Konto DE83 5085 0150 0080 0246 22
foerderverein-rossdorf@e-mail.de

Gemeindeausflug nach Maulbronn

Viel Aufmerksamkeit fand der Beitrag des **Fördervereins in Pfungstadt** zur Neueinkleidung der Sternsinger-Könige. Am 19. September darf sich die Gemeinde auf einen Ausflug zum Kloster Maulbronn freuen. Perspektivisch will sich der Förderverein an der Sanierung der Orgel beteiligen. *Walter Thaben*

Konto DE12 5085 0150 0029 0196 14
foerderverein@st-antoni-us-pfungstadt.de

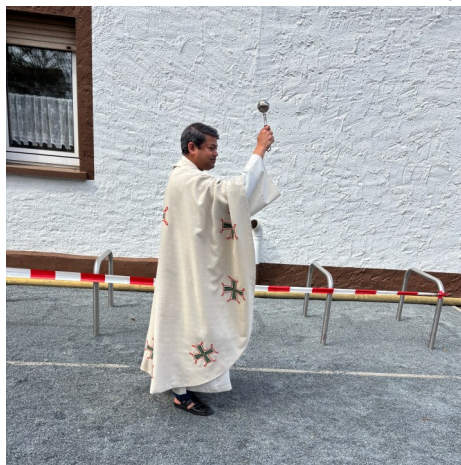
Parkplatz für die Fahrräder

Die wild anmutende Ansammlung abgestellter Räder zwischen Kirche und Pfarrheim hat ein Ende. Auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des **Fördervereins Katholisch.Leben.Eberstadt** ist im Pfarrhof von St. Josef ein Fahrradparkplatz entstanden. Kirchenbesucher können ihr Rad nun an zehn Bügeln, die Platz für 20 Räder bieten, bequem und sicher abstellen. Am 26. April wurde der Platz – mit dem Segen von Pfarrvikar Adam Songa – seiner Bestimmung übergeben.

Claudia Ehry

Konto DE16 5519 0000 0089 3210 12
foerderverein@pfarrgruppe.de

Foto: Claudia Ehry



Pfarrvikar Songa segnet den Fahrradparkplatz von St. Josef in Eberstadt.

Alle Fördervereine freuen sich über neue Mitglieder und Spenden.

Statistik des Pastoralraums Darmstadt-Südost 2025

	St. Antonius	St. Bonifatius	St. Josef und St. Georg	St. Michael	Liebfrauen	St. Pankratius	Verklärung Christi
Katholikenzahl	3.843	2.976	3.406	1.442	1.128	1.007	2.008
Taufen	13	10	14	3	4	2	5
Kommunionkinder	33	18	28	4	11	-	23
Firmlinge	20	10	35	11	4	-	18
Eheschließungen	1	-	1	-	1	1	-
Beerdigungen	33	39	25	14	7	11	16
Austritte	75	46	28	25	28	13	39
Sternsinger	5.364,00 €	4.481,74 €	7.507,00 €	2.235,00 €	1.051,00 €	555,00 €	6.233,13 €
Misereor	650,00 €	188,06 €	606,00 €	270,00 €	200,00 €	81,00 €	528,46 €
Renovabis	80,00 €	325,61 €	353,00 €	202,00 €	220,00 €	83,04 €	195,80 €
Missio	371,00 €	297,04 €	932,00 €	150,00 €	150,00 €	60,00 €	633,77 €
Diaspora	95,00 €	160,90 €	288,00 €	155,00 €	62,70,00€	-	841,05 €
Adveniat	1.080,00 €	1.231,08 €	1.718,00 €	716,00 €	160,00 €	199,00 €	705,52 €
Caritassammlung	3.540,00 €	1.130,00 €	2.150,00 €	-	-	-	-
Caritaskollekte	170,00 €	448,37 €	609,00 €	150,00 €	-	57,25 €	81,86 €

St. Georg: „Sprachkita“ wird „Kinder- und Familienzentrum“

40 Kinder aus nicht weniger als 16 Ländern – in der Kindertagesstätte (Kita) St. Georg spiegelt sich die kulturelle Vielfalt des Eberstädter Südens, in dessen Hochhäusern viele Nationalitäten nachbarschaftlich zusammenleben. Nicht alle Kinder sprechen Deutsch. Eine Herausforderung für die zehn Erzieherinnen und Fachkräfte unter Leitung von Regina Flügel?

Ihre Stellvertreterin Astrid Kohls lacht, während sich zwei Knirpse mit ihrem Großvater fröhlich winkend von ihr verabschieden. „Grüßt Mustafa!“ ruft sie ihnen zu. Keine Spur von Erschöpfung nach einem arbeitsreichen Tag. „Ich mag die Vielfalt der Kulturen“, sagt sie gut gelaunt.

Schon seit Jahren ist die Einrichtung als „Sprachkita“ anerkannt. Eine Kombination von Bild- und Gebärdensprache hilft besonders Neuankömmlingen, die Erzieherinnen zu verstehen. Zeichnungen erklären die Vorgänge anschaulich; zu festgelegten Handbewegungen, etwa für „Spielen“, wird das Wort gesprochen. Die Kleinen lernen schnell.

Ein Banner mit der Aufschrift „Kinder- und Familienzentrum“ vor der Eingangstür

weist auf das jüngste Qualitätssiegel hin. Es signalisiert, dass Eltern geholfen wird, wenn sie – etwa beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Suche nach einer Wohnung – nicht weiterkommen. Ein gutes Verhältnis mit den Eltern ist den Erzieherinnen wichtig und wird unter anderem in Elternabenden und an den Tagen der offenen Tür gepflegt. Die Kita-App hält wichtige Informationen in 18 Sprachen bereit.

Von 7 bis 16 Uhr hat die Kita geöffnet. Von 8 bis 14 Uhr wird der Besuch vom Land Hessen finanziert. Eine Ganztagsbetreuung kostet 150 Euro. Besondere Angebote wie Ausflüge, Theaterbesuche, wöchentliches Spielturnen im nahegelegenen Circus Waldoni oder musikalische Früherziehung (unterstützt vom Förderverein Katholisch.Leben.Eberstadt e. V. und der Dotter-Stiftung) bereichern das tägliche Spiel- und Lernangebot. Besonders beliebt sind die „Kinderkonferenzen“, bei denen die Kleinen nach ihrer Meinung gefragt werden und mitentscheiden dürfen.

Claudia Ehry

Foto: KiTa St. Georg



Zungen wie von Feuer

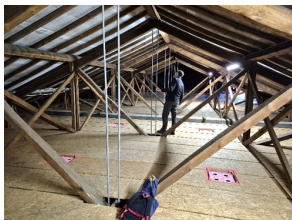


Am Pfingsttag kam der Heilige Geist „in Zungen wie von Feuer“ (Apostelgeschichte 2) auf die Jünger herab. Grafikerin Daria Broda hat diese Szene in ein farbenfrohes Bild gefasst und mit einer Suchaufgabe verbunden. Findet ihr die 12 Fehler? Viel Vergnügen!

Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de in: Pfarrbriefservice.de

Schaden am Dachtragwerk in der Kirche St. Michael

Bei einer Begehung zur Überprüfung des Kirchendachs wurde über dem Chorraum ein Bruch des Horizontalriegels des Dachtragwerks festgestellt (siehe Foto).



Bei einer intensiven Überprüfung des Tragwerkes wurde über der Orgelempore ein weiterer gebrochener Balken entdeckt. Zur Abwendung einer Gefahr für Kirchenbesucher musste die Kirche vorsorglich geschlossen werden.



In einer Sofortmaßnahme sind die gebrochenen Balken durch Zugbänder entlastet

worden. Ein Ingenieurbüro für Baustatik ist beauftragt, um Ursachen zu analysieren und ein Sanierungskonzept zu erarbeiten, aus dem ersichtlich ist, welche Teile in welcher Weise verstärkt werden müssen.

Das bischöfliche Bauamt ist informiert und hat Unterstützung zugesichert. Auch wenn das Bistum wahrscheinlich 50% der Kosten übernehmen wird, ist bereits jetzt absehbar, dass die Gemeinde bei geschätzten Kosten von ungefähr 100.000 € eine beträchtliche Summe selbst aufbringen muss, um das Dach zu sanieren.

Derzeit feiert die Gemeinde St. Michael alle Gottesdienste im Pfarrsaal und hofft sehr, dass die Kirche bald wieder nutzbar wird.

Spenden erbitten wir auf das Konto:
DE57 5085 0150 0021 0004 93
Empfänger: Kath. Kirchengemeinde
Nieder-Ramstadt

Cordula Schütz und Ernst Langner

Dank für die Starthilfe an Nicole Averbeck und Lutz Büttgenbach

Mit großem Dank verabschieden wir Frau Nicole Averbeck und Herrn Lutz Büttgenbach aus der Redaktion unseres Pfarrmagazins.

Frau **Nicole Averbeck** hat unserem Magazin wichtige Geburtshilfe geleistet. Sie begleitete engagiert die erste Ausgabe und brachte ihre Erfahrung aus der Pfarrbriefarbeit in St. Bonifatius ein, die unseren Start maßgeblich geprägt hat.

Herr **Lutz Büttgenbach** unterstützte die ersten beiden Ausgaben entscheidend.

Besonders wertvoll war sein Wissen über die Aktivitäten der Pfarreigruppe Darmstadt-Ost, wodurch viele Initiativen sichtbar wurden.

Beiden danken wir herzlich für ihr Engagement und die gelegten Grundlagen.

Gleichzeitig laden wir herzlich zur Mitarbeit am Pfarrmagazin ein und freuen uns über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Christoph Nowak

Was sich zu lesen lohnt – Empfehlungen der Redaktion

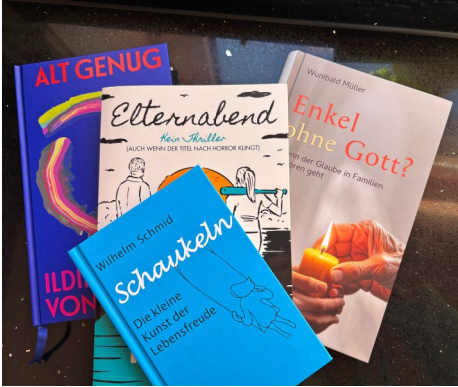


Foto: Claudia Ehry

So ist das Leben

Nur 118 Gramm wiegt das schmale Bändchen, kaum mehr als eine Tafel Schokolade, hat aber das Zeug zum Lebensbegleiter. Schmid schaukelt: auf und nieder, vor und zurück, Höhenflug und Abschwung – im Wechsel, sich wiederholend. Funktionierte so nicht auch das Leben? In lockerem Plauderton mit emotionalem Tiefgang regt der Philosoph zum Nachdenken an. Ein Büchlein für den Nachttisch oder das Reisegepäck.

Wilhelm Schmid: „**Schaukeln – Die kleine Kunst der Lebensfreude**“, Insel, 110 Seiten, 12 Euro

Im Gespräch bleiben

Im Glauben verankerte Großeltern können es meist nur schwer ertragen, ihre Enkel kirchenfern heranwachsen zu sehen. Wie sollen sie sich verhalten? Wie finden sie ihren Frieden? Der Theologe macht Mut. Kernsätze: Auch ungetaufte Kinder sind von Gott geliebte Wesen; Gott gemeinsam außerhalb der Kirche suchen; mit den Enkeln darüber sprechen, was ihnen wichtig ist und ihrem Leben Inhalt

gibt. Ein hilfreicher Ratgeber mit inspirierenden Beispielen aus der Praxis.

Wunibald Müller: „**Enkel ohne Gott? Wenn der Glaube in Familien verloren geht**“, Herder, 190 Seiten, 22 Euro

Weniger ist mehr

Die Bestsellerautorin kommt nach temperamentvollen, von Panikattacken, Wutausbrüchen und Alkoholexzessen begleiteten Lebensjahrzehnten endlich zur Ruhe. Humorvoll und anekdotenreich blickt sie mit knapp 60 Jahren auf ihr Leben zurück. Eine von vielen Erkenntnissen: „Das Schöne am Altern ist ja, dass man nie für möglich gehalten hätte, was man alles nicht vermisst.“ Frauen 50 plus mögen sich in vielen Passagen wiederfinden oder neu entdecken.

Ildikó von Kürthy: „**Alt genug**“, Ullstein, 265 Seiten, 23 Euro

Flotte Gaunerkomödie

Zwei schräge Typen fliehen vor der Polizei. Sie verstecken sich in einem Reisebus. Fahrtziel ist ein Elternabend, der zum besseren Kennenlernen auf ein Wochenende ausgedehnt wird. Die Fahrgäste heißen das illustre Pärchen als vermeintliche Eltern willkommen. Es bleibt den beiden nichts anders übrig, als das Spiel mitzuspielen. Temporeich erzählt, herrlich überdrehte Situationskomik – perfekte Unterhaltung.

Sebastian Fitzek „**Elternabend**“, Droemer, 334 Seiten, 17 Euro

Claudia Ehry

Seelsorge-Team

Pfarrer Christoph Nowak Pfungstadt	Telefon: 06157 / 22 49 E-Mail: christoph.nowak@bistum-mainz.de
Pfarrvikar Stefan Fillauer Nieder-Ramstadt	Telefon: 06151 / 14 78 51 E-Mail: stefan.fillauer@bistum-mainz.de
Pfarrvikar Adam Songa Seeheim-Jugenheim	Telefon: 06257 / 90 37 68 E-Mail: adam.songa@bistum-mainz.de
Diakon Gerd Wagner Ober-Ramstadt	Telefon: 06154 / 57 50 79 E-Mail: gerd.wagner@bistum-mainz.de
Diakon Thomas Ferdinand Roßdorf	Telefon: 0157 / 87 06 03 97 E-Mail: thomas.ferdinand@bistum-mainz.de
Gemeinderef. Hiltrud Beckenkamp Pfungstadt	Telefon: 06157 / 98 99 07 E-Mail: hiltrud.beckenkamp@bistum-mainz.de
Pastoralref. Christine Holle Roßdorf	Telefon: 06162 / 94 49 63 2 E-Mail: christine.holle@bistum-mainz.de
Pastoralref. Peter Schoeneck Seeheim-Jugenheim	Telefon: 06257 / 64 48 82 1 E-Mail: peter.schoeneck@bistum-mainz.de
Gemeinderef. Ingo Kunkel Darmstadt-Eberstadt	Telefon: 06151 / 66 09 44 3 E-Mail: ingo.kunkel@bistum-mainz.de
Gemeindeass. Sigrid Volk Pfungstadt	Telefon: 0176 / 12 53 94 37 E-Mail: sigrid.volk@bistum-mainz.de

präventi n im bistum mainz

**Ansprechpartner/-in im Missbrauchsfall durch Hauptamtliche oder kirchliche Angestellte
im Bistum Mainz sind:**

Ute Leonhardt
0176 / 12 53 91 67
ute.leonhardt@
missbrauch-melden-mainz.de

Ute Leonhardt ist Diplom-Psychologin. Sie ist durch ihre langjährige Berufstätigkeit als Personalreferentin und ihre aktuelle Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sehr erfahren im Führen sensibler persönlicher Gespräche.

Volker Braun
0176 / 12 53 90 21
volker.braun@
missbrauch-melden-mainz.de

Volker Braun ist pensionierter Beamter und seit zehn Jahren ehrenamtlich bei der Opferchutzorganisation „Weisser Ring“ engagiert. Er ist Diplom-Verwaltungswirt (FH), hat einen Master Abschluss in Personalentwicklung und steht er als unabhängiger Ansprechpartner Betroffenen zur Seite.

Die beiden Ansprechpersonen sind im Bistum Mainz unabhängig von der Bistumsleitung.
Sie stehen nicht in einem aktiven Dienstverhältnis zum Bistum.

Allgemeine Beratung für Betroffene und Angehörige: → 0800 22 55 530

Platz für Adressaufkleber

Pfarrbüros im Pastoralraum Darmstadt-Südost

Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius

Justusstraße 14, 64319 Pfungstadt

Frau Maus, Tel. 06157 / 22 49, pfarrei.pfungstadt@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Di. 10 - 12 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr und Fr. 9 - 12 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde St. Bonifatius

Ludwigstraße 6, 64342 Seeheim-Jugenheim

Frau Hassenzahl, Tel. 06257 / 34 61, pfarrei.seeheim-jugenheim@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Mi. 15 - 18 Uhr und Do. 9 - 12 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde St. Georg

Stockhausenweg 50, 64297 Darmstadt-Eberstadt

Frau Czernek, Tel. 06151 / 5 69 58, pfarrei.eberstadt@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Di. 15 - 18 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde St. Josef

Schwanenstraße 56, 64297 Darmstadt-Eberstadt

Frau Czernek, Tel. 06151 / 5 43 21, pfarrei.eberstadt@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Mo. und Fr. 9 - 11 Uhr, Do. 16 - 18 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde Liebfrauen

Adam-Rückert-Str. 9, 64372 Ober-Ramstadt

Frau Konrad, Tel. 06154 / 30 54, pfarrei.ober-ramstadt@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi. und Fr. 9 - 11 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde St. Michael

Hochstr. 23, 64367 Mühltal

Frau Konrad, Tel. 06151/ 14 51 18 , pfarrei.nieder-ramstadt@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: Di. 9 - 11 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde St. Pankratius

An der Modau 3-5, 64372 Ober-Ramstadt

Frau Fritsch, Tel. 06167 / 364, pfarrei.modau@bistum-mainz.de

Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 16:15 - 18:15 Uhr

Kath. Pfarrgemeinde Verklärung Christi

Roßbergweg 13, 64380 Roßdorf

Frau Fritsch, Tel. 06154 / 96 57, pfarrei.verklaerung-christi-rossdorf@bistum-mainz.de,

Öffnungszeiten: Mo. 15 - 17 Uhr, Mi. 9 - 11 Uhr und Fr. 9 - 11 Uhr

<https://bistummainz.de/pastoralraum/darmstadt-suedost>